



Das Mehrgenerationenhaus als soziales Lebensmodell

Mehrgenerationenhäuser sollen Orte sein, in denen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Ältere und sehr Alte sich im Alltag häufig und selbstverständlich begegnen, sich helfen und voneinander lernen. Alle Menschen aus dem Stadtteil oder der Gemeinde sollen sich hier auf viele Arten beteiligen können - oder auch einfach zum Kaffee trinken vorbei schauen.

Mehrgenerationenhäuser sind Orte, in denen

- Eltern Hilfe finden,
- Kinder von anderen Menschen lernen und Zuwendung und Aufmerksamkeit erfahren,
- ältere Menschen ihre vielfältigen Kompetenzen und ihre Erfahrung einbringen und eine sinnvolle Aufgabe finden können,
- junge Menschen sich über die Grenzen der Familie hinweg in einem verlässlichen Rahmen begegnen können,
- Berufstätige sich in die Gemeinschaft einbringen und Unterstützung in Anspruch nehmen können,
- Ehrenamtliche und Profis zusammen an gemeinsamen Aufgaben arbeiten und voneinander lernen.

Was leisten Mehrgenerationenhäuser...

...für Jugendliche

Jugendliche können die verschiedenen Kurs- und Aktiv-Angebote wahrnehmen, oder sich von älteren Menschen beim Einstieg ins Berufsleben helfen lassen.

Der Aspekt des Lernens muss nicht zwingend in einer Schüler-Lehrer-Situation stattfinden. Auch bei gemeinsamen Unternehmungen der Generationen setzt der Prozess des Lernens ein. Bei Angeboten wie Theatergruppe, Organisation von Filmabenden und Festen, Biographienforschung oder Ähnlichem lernen Jugendliche, mit Älteren zu diskutieren, Kompromisse zu schließen und gemeinsam etwas auf den Weg zu bringen. Jugendliche können auch im Bereich Dienstleistungen der Mehrgenerationenhäuser aktiv werden; zum Beispiel indem sie Babysitterdienste oder Gartenhilfe anbieten. In Norden gibt es umfangreiche Unterstützungsdienste zur beruflichen Orientierung, zur Bewerbung auf Ausbildung oder Arbeit, zur Aufnahme eines vorübergehenden Freiwilligen Engagements (siehe dazu auch [Junge VHS](#)).

...für Familien und Kinder

Familien müssen in unserer schnellen, globalisierten Zeit immer mehr alleine stemmen. Das Resultat ist, dass Väter und Mütter oft auf ein wertvolles und auch notwendiges Miteinander verzichten müssen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu managen.

Mehrgenerationenhäuser wollen hier Abhilfe schaffen. Sie bieten familiennahe Leistungen an, die



im Alltag entlasten. Familien können hier auf das Wissen und die Erfahrungen der älteren Generation zurückgreifen. In den Häusern werden sie durch familienfreundliche Angebote unterstützt.

Familien, und auch solche, die neu zugezogen sind kommen in Eltern-Kind Gruppen schnell mit anderen Menschen ins Gespräch.

Kinder finden in Spielkreisen und Ferienkursen neue Freunde.

So werden unkompliziert Freundschaften geschlossen und gemeinsame Interessen entdeckt.

...für Senioren_innen

Insbesondere ältere Menschen haben im Mehrgenerationenhaus die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen, zum Beispiel indem sie sich als Leihoma oder Leihopa zur Verfügung stellen, Schülerinnen und Schülern bei den Hausaufgaben helfen oder Jugendliche bei ihren Bemühungen um Ausbildung, Arbeit und Studium unterstützen. All ihre Kompetenzen sind gefragt. Gleichzeitig können sie Angebote im Rahmen der Gesundheitsförderung wahrnehmen oder sich durch Beratungs- und Bildungsangebote selbst qualifizieren.

Durch die Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen werden Seniorinnen und Senioren im Alltag entlastet.

Seniorinnen und Senioren sind wichtig für das Mit- und Füreinander in den Mehrgenerationenhäusern. Nur mit ihrer Hilfe gelingt es, den Kreislauf von Geben und Nehmen, von Alltagssolidaritäten, Erziehungswissen und Kulturtechniken in Gang zu halten.

Das Mehrgenerationenhaus als Teil sozialer Nachhaltigkeit

Mehrgenerationenhäuser sind auf eine Gemeinschaft der Generationen, der Nachbarschaft und der lokalen Gesellschaft hin angelegt, denn nur im gezielten Miteinander der Generationen über einen längeren Zeitraum gezielter Förderung kann soziales Wachstum entstehen. Im Zusammentreffen und Zusammenwirken von Jung und Alt kann sich eine lebendige Nachbarschaft entwickeln, durch die es auch möglich sein wird, soziale Probleme auf neue Arten anzupacken.

Mehrgenerationenhäuser sollen die vor Ort bestehenden Strukturen und Angebote stärken. Deshalb müssen sie sich am örtlichen Bedarf orientieren und Hand in Hand mit den Akteuren vor Ort zusammenarbeiten, zum Beispiel mit Behörden, Trägern oder Verbänden. Sie sollen bereits bestehende Projekte und Programme, aber auch im Wachsen begriffene Strukturen fördern. Langfristig erhöhen Mehrgenerationenhäuser das soziale Kapital der Gesellschaft, indem sie Menschen Raum für gemeinsame Alltagsbewältigung geben. Mit dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser der Bundesregierung sollen daher verlässliche Strukturen aufgebaut



werden, die auch nach der Bundesförderung bestehen bleiben.

Verlässliche Strukturen zu bauen, ist eine wesentliche Zielsetzung des Mehrgenerationenhauses; dieses wollen wir durch die Einbeziehung möglichst vieler Kooperationspartner tun. Kooperationen bestehen mit ehrenamtlich tätigen Menschen, mit Firmen, mit Verwaltungen und Ämtern, mit sozialen Einrichtungen und Verbänden, mit Vereinen und Schulen...

... und für Anfragen und Anregungen sind wir nicht nur offen, wir freuen uns darauf.